05EUS2012000018 Westdt. Beobachter 1934 Faktor 20 Sa.

Treibstoff-Autarkie in England

Nur Rücksicht auf den Bergbau oder auch wehrpolitische Gründe?

London, 1. Februar.

Der englische Bergbauminister hat im Unterhaus einen Gesetzesantrag eingebracht, der einen staatlich garantierten Zollschutz zugunsten der aus einheimischen Rohstoffen (Kohle, Oelschiefer, Teer) gewonnenen leichten Kohlenwasserstoff-Oele fordert. Die Zollbegünstigung soll 4 d pro Gallone betragen und für eine Dauer von 10 Jahren gewährt werden. So lange auf die im Inlande gewonnenen leichten Kohlenwasserstoffe eine Verbrauchsabgabe nicht erhoben wird, gilt der jeweilige Einfuhrzoll als Präferenz. Gelangt eine solche Abgabe zur Einführung, so ist der zu gewährende Schutz gleich der Differenz zwischen Zoll und der Inlandssteuer. Unter gewissen Voraussetzungen kann die Zeitdauer für die Gewährung der Protektion gekürzt werden, jedoch soll sie im ganzen nicht weniger als 9 Jahre betragen. Das denkwürdige Gesetz trägt die Bezeichnung „British Hydrocarbon Oils Production Act 1934".

Gegenwärtig wird in England auf importiertes Benzin ein Zoll von 8 d pro Gallone erhoben. In dieser Höhe wird also der tatsächliche Schutz gewährt, so lange der Zollsatz in Kraft bleibt und keine Inlandssteuer eingeführt wird.

Zweck der Bill ist, einer in England aufzubauenden Kohleverflüssigungsindustrie auf gesetzlichem Wege die Rentabilitätsgrundlagen zu gewähren, die sie ohne staatlichen Schutz nicht besäße. Bekanntlich ist die Imperial Chemical Industries Ltd. im Begriff, auf ihrem Stickstoffwerk in Billingham eine Hydrier- [...]

[...] gung auf dem Wege der Tieftemperaturvergasung in ihrer Bedeutung keineswegs zu unterschätzen.

Die Motive der britischen Regierung zu der so schwerwiegenden Maßnahme sind mannigfacher Art. Die treibende Kraft wird wohl der Bergbau gewesen sein. Seit geraumer Zeit entfaltet er eine gewaltige Propaganda zugunsten einer Kohlenöl-Industrie, von deren Ausbau er sich eine wesentliche Erweiterung seines Kohlenabsatzes verspricht. Nach dem heutigen Stande der Technik würde freilich auch bei Befriedigung des gesamten englischen Treibstoffbedarfs durch Hydrierung nur ein Kohlen-Mehrabsatz von 12 000 000 t möglich sein.

Abgesehen von der Rücksicht gegenüber den Bergwerksbesitzern wird auch die Frage der Arbeitsbeschaffung eine Rolle gespielt haben. Ob und inwieweit schließlich auch wehrpolitische Erwägungen mitgesprochen haben, ist eine Frage, die der Außenstehende nicht leicht beurteilen kann, die aber doch wohl nicht ganz ohne Einfluß auf die Entscheidung der Regierung gewesen sein dürfte.

Anbauprämie für Flachs

Wirtschaftlichkeit und Absatzmöglichkeiten gut

Berlin, 1. Februar. (Eigner Drahtbericht.)

Die nunmehr auch für das laufende Jahr zugesicherte Reichsbeihilfe für den Flachsanbau gibt [...]

[...] die Steuerermäßigung verlangt wird, den Betrag gleichartiger Aufwendungen im vorangegangenen Steuerabschnitt oder des Durchschnitts [...]

Frankreich gibt nach!

Englische Kohlenausfuhr [...]

Beachtenswerte Geschäftsbelebung

Wirtschaftliche Kurzmeldungen

Ländlicher Kohlenhandel organisiert

Weitere Betriebsverselbständigung

Zur Anlandsteigerung [...]

Treibstoffproduktion wird gesteigert

Ein Erfordernis der günstigen Kraftverkehrswirtschaft

[...] den maßgebenden Stellen in Berlin Verhandlungen geführt, um die zum Konzern der Bergbau AG Lothringen in Bochum gehörende Mathildenhütte bei Bad Harzburg und im Zusammenhang damit auch die Erzgrube Friederike im Amtsbezirk Harzburg wieder in Betrieb zu setzen.

Errichtung der ersten Automobilfabrik in Polen?

Ueber 200 Neueinstellungen im Harzer Bergbau

Der Marktbeobachter

[...] 0—41% 31.70—32.70, Vorzugsmehl 0,425 Asche, 0—50% 30.70—31.70, Vollmehl 0,502 Asche 0—65% 29.70—30.70, Weizenmehl 0,79 Asche, 41—70% 25.70—26.70 (mit Ausland 1—2.50 ℳ Aufgeld), Tendenz: ruhig; Roggenmehl (in ℛℳ für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin. Feinere Marken über Notiz) 0,82 Asche, 0—70% 21.40—22.90, Tendenz: ruhig; Kleie (in ℛℳ für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle) Weizenkleie 12.20—12.50, Roggenkleie 10.50—10.80, Tendenz: ruhig.

Berliner Metalltermine vom 31. Januar 1934

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Februar	41	41 1/4	41	—	15 1/4	14 1/2	—	19 1/4	18 3/4
März	41 1/4	41 1/2	41 1/4	—	15 3/4	14 1/2	—	19 1/2	19
April	—	41 3/4	41 1/2	—	15 1/4	14 3/4	—	19 3/4	19 1/4
Mai	—	42	41 3/4	—	15 1/4	14 3/4	—	20	19 1/2
Juni	—	42 1/4	42	—	15 1/2	15	—	20 1/4	19 3/4
Juli	42 1/2	42 1/2	42 1/4	—	15 1/2	15	—	20 1/4	20
August	—	42 3/4	42 1/2	—	15 1/2	15	—	20 1/2	20 1/4
Septemb.	—	43	42 3/4	—	15 1/2	15	—	20 3/4	20 1/2
Oktober	—	43 1/4	43	—	15 3/4	15 1/4	—	21	20 1/2
Novemb.	—	43 1/2	43 1/4	—	15 3/4	15 1/4	—	21 1/4	20 3/4
Dezember	43 3/4	44	43 3/4	—	15 3/4	15 1/4	—	21 1/2	21

Tendenz: stetig — Blei still — Zink lustlos

Berliner Metall-Freiverkehrskurse vom 31. Januar 1934

Raffinadekupfer, loco . . . . 45 —46
Standardkupfer, loco . . . . 41 1/2—42
Standard-Blei per Jan. . . . . 14 3/4—15 1/2
Originalhüttenrohzink ab Nordd. Stationen . . . . 19 1/4—19 3/4

Amtliche Berliner Metallnotierungen.

Berlin, den 31. 1. 1934.

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 48 3/4
Original-Hütten-Aluminium 98—99 % in Blöcken 160

Rheinland-Ei

Rheinische Kartoffelversteigerungen

EUSKIRCHENER BEOBACHTER
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Euskirchen
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Euskirchen, Wilhelmstr. 21, Fernruf 2070
Verantwortlich: Frank Erven, für den Anzeigenteil Wilh. Braun, beide in Euskirchen

Stadt-Mosaik

Euskirchen, 1. Februar 1934.

Eintopf-Sonntag

Am nächsten Sonntag, dem ersten Sonntag im Monat Februar, ißt das ganze deutsche Volk wieder das Eintopfgericht, das sich bereits völlig eingebürgert hat. Wenn beim ersten Male an dieser Neuschöpfung noch ein Stück Sensation hing, so ist diese Einrichtung inzwischen für alle Kreise des deutschen Volkes zu einer Selbstverständlichkeit geworden, über die man kein Aufhebens mehr macht. Und das ist gut so. Denn diese Gewöhnung bedeutet bereits einen praktischen Erfolg nationalsozialistischer Erziehungsarbeit.

Man trägt wieder Spitzen

V. A. Man trägt . . . Jedermann trägt wieder Spitze. Auch der alte Herr Geheimrat wird Spitze tragen. Was [...]

[...] chen der Kreisbauernführer A. Osterrieth, Burg Blessem, über „Nationalsozialismus und Landfrau", und die Lehrerin an der Landfrauenschule in Zülpich, Frl. Koop, über „Die bäuerliche Hauswirtschaft vom betriebswirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen".

Weiter sieht die Tagesordnung vor die Aufführung von altdeutschen Volks- [...]

Diese Veranstaltung muß sich zu einer großen Kundgebung der Landfrauen des Kreises Euskirchen gestalten, die darin ihren Wiederaufbauwillen und ihr rückhaltloses Bekenntnis zum neuen Deutschland und seinem großen Führer zum Ausdruck bringen wollen.

Kirchenchor St. Martin.

[...] innert, die begabten Jungen die Möglichkeit bietet, nach sechs Jahren die Reifeprüfung zu bestehen. Sie schult die ihr anvertraute Jugend in erster Linie an deutschem Kulturgut (Deutsch, Geschichte) und verdient daher heute ganz besondere Beachtung und Förderung. Anmeldungen für alle Klassen nimmt der Direktor entgegen.

„März-Viese".

[...] net diese Erscheinungen als verfrühte „März-Viese", die als letzte Ausläufer des Winters noch in Kauf genommen werden müssen. Wobei wir dann die immerhin tröstliche Gewißheit haben, daß es sich nur um Uebergangs-Erscheinungen vom Winter in den Frühling handelt.

Postwertzeichen.

Dem Karneval entgegen

Die Angestellten-Versicherung

Landfrauen heraus!

Großer Landfrauentag des Kreises Euskirchen.

Auf diese erste große Veranstaltung der Landfrauen-Vereinigung nach der Eingliederung in die Kreisbauernschaft am heutigen Donnerstag, nachmittags 3.45 Uhr, im Concordia-Saale wird auch hier noch einmal hingewiesen. Es spre- [...]

[...] doch folgenden Vorschlag. Wie wäre es, wenn sich diese Kollegen beim Ortsgruppenvorsteher des Verbandes melden würden, damit sie auf diese Weise einmal den übrigen Kollegen bekannt werden. Die lernfreudigen Kollegen würden es gerne begrüßen, von diesem großen Wissen zu profitieren. Auch würden dann die sich bisher ferngehaltenen Kollegen auf diese Weise der Kameradschaft dienen, wenn sie eben die andere Kameradschaft nicht wollen. (!)

[...] für Logarithmus 30 RM. Deckgeld, 20 RM. Fohlengeld;
für Wallon d'Epinlien 30 RM. Deckgeld, 8 RM. Fohlengeld;
für Nana Sahib 30 RM. Deckgeld, 8 RM. Fohlengeld.

Zu dem Deckgeld tritt noch eine Deckstellengebühr von 1,50 RM. für jede gedeckte Stute.

Meisterprüfung bestanden.

Vor der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz in Bonn bestand die Meisterprüfung für Gartenbau, in den Fächern Baumschule und Gartengestaltung, Herr Eduard Peters aus Euskirchen, mit dem Prädikat gut.

Regierung und Handwerk

Vom Handwerksamt Euskirchen wird uns geschrieben:

Anläßlich der Einführung des neuen Reichshandwerksführers, Spenglermeisters Schmidt, hielt der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt eine Ansprache, in der er zunächst dem bisherigen Führer des Reichsstandes des Deutschen Handwerks, von Renteln, den Dank der Reichsregierung aussprach sowie den neuen Reichshandwerksführer Schmidt und seinen Stellvertreter Zeleny zu ihrer Ernennung beglückwünschte. Sodann führte er u. a. aus:

Ich möchte die Gelegenheit benutzen, zu betonen, daß wir hier in der Regierung in dem deutschen Handwerk einen der stärksten Pfeiler unseres deutschen Volkstums und des deutschen Menschen sehen und daß wir uns bewußt sind, daß diese Kraft, die darin steckt, gepflegt und gefördert werden muß. Das deutsche Handwerk zeigt, wie kaum ein anderer Beruf, wie sehr das Können und das Anpacken des einzelnen für das Schicksal des ganzen Berufes entscheidend sind. Ganz besonders im Handwerk haben wir das Leistungsprinzip im wahrsten Sinne verankert. Dieses Leistungsprinzip, dieses Herausstellen der Persönlichkeit, dieses Können darf aber nicht dazu führen, daß der einzelne damit Willkür treiben kann. Jeder muß den Eigennutz hinter den Gemeinnutz zurückstellen. Der nationalsozialistische Staat sorgt dafür, daß die Grenzen und Fähigkeiten der verschiedenen Berufe gegeneinander nach bestem Können sich entfalten können. Der nationalsozialistische Staat lehnt daher auch alle Interessenvertretungen und Interessenkampf ab, denn im Dritten Reiche ist die Regierung da, die die Dinge sieht, wie sie sind, und sie gegeneinander abwägt. Auf dieser Linie müssen wir und muß das deutsche Handwerk den übrigen Teilen unserer Wirtschaft die Hand reichen. [...]

Tagesspruch

Die junge Generation muß lernen, Stahl zu werden, um später Stahl schmieden zu können.

Hermann Göring.

*

Wer sich selbst verläßt, der wird verlassen; das Volk, das an sich verzweifelt, an dem verzweifelt die Welt und die Geschichte schweigt auf ewig von ihm. Unser Volk ist in einem jeglichen von uns — darum lasset uns wacker sein!

Arndt.

*

So rissen wir uns ringsherum
von fremden Banden los.
Nun sind wir Deutsche wiederum,
nun sind wir wieder groß.
So waren wir und sind es auch
das edelste Geschlecht,
von biederm Sinn und reinem Hauch
und in der Taten Recht.

Goethe.

[...] sten Aufgaben sein, diese Innungen mit der Zwangsmitgliedschaft auszustatten, so daß wir alle Handwerker in diesen Innungen haben.

Der Rest vom Handballsport.

TV. Ollheim — TV. Wormersdorf 4:1 (!!)

Die Tabelle der Gruppe Euskirchen hat [...]

Wehrmacht u. Winterhilfswerk

Dem Rufe des Führers, in diesem Winter keinen Volksgenossen hungern und frieren zu lassen und der Parole der Internationalität der Völker die Solidarität der Nation entgegenzusetzen, ist niemand freudiger gefolgt als die Reichswehr. Denn gerade der Soldat, dessen ganzes Leben und Wirken Einsatz- und Opferbereitschaft für das Volksganze ist, weiß, was Sozialismus der Tat bedeutet. So wie der deutsche Soldat jederzeit bereit ist, gegen äußere Bedrohung sein Leben für Volk und Vaterland einzusetzen, ebenso freudig und einsatzbereit ist er überall dort zu finden, wo es gilt, in Not geratene Volksgenossen Beistand zu gewähren und Hilfe zu bringen.

In all den vorgegangenen Jahren und besonders in dem Inflationswinter 1923 hat die Wehrmacht — oft unbemerkt von der Oeffentlichkeit — durch großzügige Hilfsaktionen und Werbungen viel Not und Elend gemildert. Damals ist in der durch das Friedensdiktat von Versailles entmilitarisierten Zone diese Liebestätigkeit der Reichswehr nur zum geringsten Teil bekannt geworden.

Auch heute im neuen Deutschland, wo es immer noch gilt, viel Elend zu mildern und Hunger zu stillen, ist die Wehrmacht bemüht, nach ihren Kräften am Gelingen des Winterhilfswerks mitzuhelfen. Ueberall im deutschen Vaterland spielen die Musikkorps der Wehrmacht, um den Reinertrag dieser Veranstaltung dem Winterhilfswerk zugute kommen zu lassen. Gespann auf Gespann der Reichswehr rollen durch die Straßen der Garnisonstädte, um die zur Verfügung gestellten Lebensmittel und Kleidungsstücke [...]

0262
05EUS2012000018 Westdt. Beobachter 1934
Faktor 20
Sa.
0006

Rheinischer Verband

für Tieflandrinderzucht.

Die Landw. Schule Zülpich teilt uns mit:

Außer den bereits bekanntgegebenen Auktions-Veranstaltungen sind vorgesehen:

Ende März wiederum wie im Vorjahre eine Bullen-Nachzuchten-Besichtigung im Verbandsgebiet. Die Klasseneinteilung ist wie 1933, und zwar:

Klasse 1 Bullen mit Nachkommen, die bereits abgekalbt haben (Mindestzahl der abgekalbten 10)

Klasse 2 Bullen mit Nachkommen, die tragend oder hochtragend sind (Mindestzahl der tragenden 10)

Klasse 3 Bullen mit Nachkommen, die noch nicht tragend sind (Mindestzahl der über 1 Jahr alten 10)

Bullen, die bereits im Jahre 1933 in diesem Wettbewerb waren, dürfen bei der diesjährigen Besichtigung nicht mehr in der gleichen Klasse konkurrieren. Alle erreichbaren Nachkommen über 1 Jahr alt, müssen vorgestellt werden. Letzter Anmeldetermin für die Nachzuchtenbesichtigung ist der 28. 2. 1934. Als Preisrichter werden die Herren Prof. Dr. Rothes-Bonn, Kreisbauernführer Krämer-Unterschützen und Zuchtdirektor Dr. Pflaumbaum-Bonn gewählt.

Zu der Bullen-Angeld-Prämiierung in Verbindung mit der Zuchtviehversteigerung am 10/11. 4. 1934 in Köln werden etwa 50 Bullen erwartet, von denen der Bezirk Düsseldorf 25, die Bezirke Aachen und Köln je 10—12 und Altenkirchen 2—3 Bullen stellen können. Für diese Veranstaltung wird folgende Klasseneinteilung festgelegt:

Klasse 1 Bullen 12—18 Monate alt
Klasse 2 Bullen 18—24 Monate alt
Klasse 3 2—3jährige Bullen
Klasse 4 3—4jährige Bullen
Klasse 5 über 4 Jahre alte Bullen.

Nach Möglichkeit soll nicht mehr als ⅓ der ausgestellten Bullen aus außerrheinischen Zuchtgebieten eingeführt werden. Die zur April-Auktion aufgetriebenen und hier mit einem 1. Formpreis ausgezeichneten Bullen können bei der Angeld-Prämiierung in Klasse 1 ebenfalls ausgestellt werden. Als Preisrichter sollen die Herren Oekonomierat Peitzmeier-Lintel und Schernbeck-Fischbeck für Schwarzbunt und Landw. Rat Lange-Münster und 1 Herr, der später noch zu bestimmen ist, für Rotbunt mitwirken. Die Prämiierung findet am 10. April nachmittags statt. Für den Abend ist ein gemütliches Zusammensein der Züchter vorgesehen. Die Auktion ist am 11. April.

Die Typenschau des Verbandes Deutscher Rotbuntzüchter wird am 28. 2. 1934 in Altona stattfinden und mit einer Sammlung von 6 Tieren aus dem Hochzuchtgebiet des Niederrheins beschickt. Die Unkosten (Standgeld, Fracht, Begleiter usw.) wird der RVT. zu übernehmen haben. Für diese Schau werden insgesamt etwa 80 Einlaßausweise für unseren Verband erforderlich sein. Die Anmeldung hat bis zum 31. 1. 1934 durch die Geschäftsstelle in Neumünster zu erfolgen.

Die DLG-Ausstellung in Erfurt wird mit einer rotbunten Sammlung beschickt. Die Vorauswahl hat stattgefunden und wird in kurzem durch die Herren Rolfmann, Dr. Pflaumbaum und Dr. Boeger nochmals eine Besichtigung und die Entscheidung über die auszustellenden Tiere vorgenommen.

Gelegentlich der Versteigerung in Jülich am 21. 2. 1934 werden neben einigen schwarzbunten Bullen gute Zuchtkühe und Rinder aus dem Rheinland und aus Ostfriesland zum Verkauf gelangen. Die Beschickungszahl wird in etwa von den geforderten Preisen abhängig werden.

Alle Anmeldungen zu vorgenannten Veranstaltungen und zu den Verbandsauktionen sind rechtzeitig an die zuständigen Tierzuchtämter zu senden.

Deutsche Luftpost nach Südamerika.

Der regelmäßige Flugdienst der Deutschen Lufthansa AG nach Südamerika beginnt am 3. Februar in Stuttgart. Die Flüge verkehren von diesem Tage an vierzehntäglich — 17. Februar, 3., 17., 31. März usw. — und werden zur Beförderung gewöhnlicher und eingeschriebener Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere an Empfänger in Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Paraguay und Uruguay benutzt. **Mit dem am 3. Februar stattfindenden Flug können nur gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Postkarten, dagegen keine Drucksachen usw. befördert werden.** Die Beförderungsdauer beträgt bis Rio de Janeiro 5, bis Montevideo 6, bis Buenos Aires 7 Tage. Von Buenos Aires aus gehen Luftpostsendungen an Empfänger in Paraguay auf gewöhnlichem Wege weiter, für Sendungen an Empfänger in Chile und Bolivien werden ab Buenos Aires die regelmäßigen Luftverbindungen nach Santiago und Arica benutzt. Gegenüber dem gewöhnlichen Beförderungsweg werden **Zeitgewinne bis zu 14 Tagen** erzielt. Die Luftpostsendungen müssen mit einem Luftpostklebezettel versehen und mit dem Vermerk „Mit deutscher Luftpost" gekennzeichnet sein. Die Angabe von Namen und Anschrift des Absenders empfiehlt sich. Die Sendungen erhalten den Abdruck eines Bestätigungsstempels mit dem Wortlaut „Deutsche Luftpost Europa — Südamerika". Postschluß in Berlin am Tage vor dem Abflug um 18.00 Uhr bei dem Postamt C 2, in Stuttgart am Tage des Abflugs um 6.30 Uhr bei dem Postamt Stuttgart 9. Luftpostzuschläge werden in derselben Höhe erhoben wie bei den Südamerikafahrten des Luftschiffs „Graf Zeppelin", hierüber und über weitere Einzelheiten — Flugplan usw. erteilen die Postanstalten Auskunft.

25 Jahre Sparkasse der Stadt Zülpich

Der Festakt — Ein großzügiges Geschenk

Aus Anlaß des Silberjubiläums trug das Kassengebäude an der Kreuzung von Kölnstraße und Münsterstraße sinnigen Schmuck. Im Saale des Gasthofes Gilsdorff wurde das bedeutsame Ereignis durch einen

öffentlichen Festakt

am Montagnachmittag in würdiger Weise begangen. Der weite Raum, in welchem sich mehrere hundert Personen eingefunden hatten, wies eine prächtige Dekoration auf. Von den Wänden grüßten die Hoheitszeichen des Dritten Reiches sowie Bilder führender Staatsmänner. Die Büste unseres Volkskanzlers Adolf Hitler hatte zwischen Lorbeerbäumen Aufstellung gefunden.

Die Weihestunde ward eingeleitet durch Darbietungen der Konzertgesellschaft und des Männergesangvereins, die verdienten Beifall auslösten. Herzliche Begrüßungsworte widmete sodann Herr Bürgermeister Dr. Victor allen Erschienenen, zumal den Vertretern der Behörden, den Ehrengästen und den Ortsgruppenleitern der NSDAP von Zülpich und Umgebung. Allen sagte der Redner Dank für das Interesse an dem Jubeltag des vaterstädtischen Unternehmens. Die Festrede hielt Herr Dir. Lohe vom rhein. Sparkassenverband. Ausgiebig und in durchaus lehrreicher Art bewies der Referent, daß der Grundsatz des Dritten Reiches „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" im Sparkassenwesen immer gegolten habe. Vorbildlich hätten die Sparkassen mit den kleinen Sparern zusammen gearbeitet zum Besten der mittleren Existenzen. Mit Umsicht und Geschick seien die Schwierigkeiten überwunden und das durch die Inflation erschütterte Vertrauen wieder hergestellt worden. Man dürfe erwarten, daß die Zielsicherheit der neuen Regierung und die Stetigkeit ihrer Politik eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse und damit eine Erhöhung der Spartätigkeit bringe. Die Sparkassen würden im Dritten Reich besonders geschützt und ausgebaut werden. Die treffliche Rede endete mit einem dreifachen Sieg-Heil! auf den Volkskanzler.

Dann folgte eine Strophe des Horst-Wessel-Liedes. Den Reigen der Glückwunschansprachen eröffnete der Vertreter der Regierung, Herr Landrat Freiherr von Droste zu Hülshoff. Ihm schlossen sich an der Landrat des Kreises Euskirchen, Herr Regierungsrat Dr. Gröger, sowie Herr Direktor Groß für die Girozentrale Köln. Als Gratulanten hatten sich auch viele Geschäftsführer benachbarter Sparkassen eingefunden. Die Kreissparkasse Düren übersandte einen Blumenkorb. Von den Ehrengästen erwähnen wir noch den Gründer unserer Sparkasse, Herrn Bürgermeister i. R. Zander und Herrn Bürgermeister i. R. Melchers. Erstgenannter hielt eine längere Ansprache und frischte manches Ereignis aus der Zeit seiner hiesigen Tätigkeit wieder auf. Auch Namens seines Amtsnachfolgers, Herrn Bürgermeister Melchers, wünschte der Redner der Sparkasse und der Stadt ein weiteres Gedeihen und brachte auf Zülpich und seine Bewohner ein dreifaches Heil aus, welches freudiges Echo bei allen Teilnehmern fand.

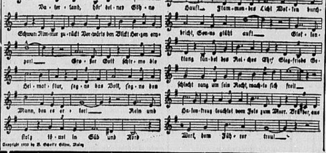
Herm. Josef Stumpf sen., welcher seit der Gründung der Sparkasse zum Vorstand derselben gehört, wurde ein Bild des Volkskanzlers mit Widmung überreicht. Mit großem Beifall nahmen die Anwesenden die Mitteilung des Herrn Bürgermeisters auf, daß der Vorstand der Sparkasse beschlossen habe, aus Anlaß des Jubiläums den

Erwerbslosen 500 Zentner Hausbrand und 3 000.— RM für die hier zu errichtende Jugendherberge

zur Verfügung zu stellen. In fröhlicher Stimmung, bei Musik und Gesang, verbrachten die Festteilnehmer noch einige gemütliche Stunden. — Wir wünschen der Städtischen Sparkasse, die von berufener Seite als Musterinstitut bezeichnet wurde, weiterhin dauernden Aufstieg.

Geschäftsbericht der Sparkasse erfolgt in nächster Nummer.

Badenweiler Marsch-Lied
„Vaterland, hör' deiner Söhne Schwur"
Text von Oskar Sauer-Homburg
Musik: Trio des Badenweiler Marsches von Georg Fürst



Dank den Gebern!

Zülpich, 27. Jan. Die Sammlung der BDA.-Winterhilfe hat den Betrag von 87 M. ergeben. Der Vorstand des BDA. dankt den freundlichen Spendern für ihre Gabe und den fleißigen Sammlern und Sammlerinnen für ihre Hilfe.

Aus dem Kreise

Amt Liblar

BDA.-Opfertag für die Winterhilfe in Liblar.

Die von der hiesigen Ortsgruppe des BDA. vorbereitete und von den Kindern der Volksschulgruppe Liblar durchgeführte Sammlung am 26. Januar, die im Zeichen der Kornblume stand, hatte folgendes Ergebnis:

Bliesheim	32,95 RM.
Kierdorf	24,65 RM.
Köttingen	27,18 RM.
Liblar	35,81 RM.
Oberliblar	47,16 RM.

Mithin brachte die Sammlung für das Winterhilfswerk im Amte Liblar den sehr schönen Betrag von 167,69 RM.

Allen, die sich für die Durchführung der Sammlung eingesetzt haben, besonders aber den Jugendlichen, die von Haus zu Haus gingen, sowie den Gebern und den Schulkindern, die auch ihr Scherflein spendeten, an dieser Stelle recht herzlichen Dank.

Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Ortsgruppe Liblar im BDA. am 17. Februar eine große Saarkundgebung veranstalten wird, zu der der Männergesangverein Liblar, sowie andere namhafte Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Jahresversammlung des Krieger-Vereins Liblar.

Liblar. Am vergangenen Sonntag abend fand im Lokale Hauser in Ober-Liblar die Jahres-Hauptversammlung des hiesigen Kriegervereins statt. Der Vereinsführer, Kamerad Eugen Jastrzembski eröffnete die von 82 Mitgliedern besuchte Versammlung durch eine Begrüßung der Erschienenen, wobei er dem Ehrenschutzherrn des Vereins, Kamerad Bergwerksdirektor H. Watzke, für sein Erscheinen dankte. Zunächst ehrte der Vereinsführer die im vergangenen Jahre abgeschiedenen Kameraden des Vereins und die des neuen Reiches, indem er die Anwesenden bat, sich von ihren Sitzen zu erheben. Hierauf leitete er in einer Ansprache zur Reichsgründung über, wobei er die Weihestunde zur 63. Wiederkehr des Reichsgründungstages des Kyffhäuserbundes am 14. Januar im Berliner Sportpalast am geistigen Auge der Anwesenden vorübergleiten ließ, die vor aller Welt die unlösliche Verbundenheit der Frontsoldaten und der politischen Soldaten Adolf Hitlers zeigte. Es war eine Weihe des Treugelöbnisses zwischen gestern und heute, ein machtvolles Glaubensbekenntnis aller zum Deutschland der Zukunft. Die großangelegten Reden des Bundesführers, General von Horn, sowie die zündende Rede des Stabschefs Röhm, gab Redner im Original wieder, so daß die Kameraden so richtig in die Weihestimmung der Berliner Reichsgründungsfeier hineinversetzt wurden. Ganz besonders wies Redner die Versammlung auf die Worte der Rede des Stabschefs Röhm hin, die da sagten: Ihr alten Soldaten habt als Angehörige des ruhmreichen alten Heeres in Krieg und Frieden diese Tugenden betätigt. Diese selben Eigenschaften aber sollen künftig die Geistesgrundlage des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit sein. Als Alte sollt ihr Vorbild und Beispiel sein an Ordnung und Disziplin, an Gehorsam, Vaterlandsliebe und Pflichterfüllung, an dem Platze, auf welchen der Führer euch stellt, das soll eure Aufgabe sein. Achtet sie nicht gering, denn nicht im Was, sondern im Wie liegt der Wert jeder Arbeit. Jede Aufgabe habe ihre Würde, wenn man sie im rechten Geiste auffasse. Betrachtet euch bewußt und freudig als Glied der Gesamt-SA., dieses großen seelischen Kraftfeldes der Nation! Dann wird sich diese Gemeinschaft deutschen Mannestums runden zum fruchtbaren Kreis, der die deutsche Zukunft an die beste Tradition seiner Vergangenheit kettet. Redner forderte die Mitglieder auf, wenn der Ruf an sie erginge, zum Eintritt in die SA. R. 2, daß sich alle Kameraden bereit finden, für unser neues Deutschland mitzukämpfen, für den deutschen Nationalsozialismus.

Der große Beifall bewies, daß die Kameraden begriffen haben, was die Aufgabe der alten Krieger ist. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und zwei neue Mitglieder aufgenommen, so daß jetzt der Verein die stattliche Zahl von 125 Mitgliedern aufweisen kann. Nachdem der Schriftführer, Kam. Rüth, das Protokoll der letzten Versammlung verlesen hatte, erstattete der Kassenrevisor, Kam. Wahl, den Kassen-Revisionsbericht, wobei er dem Kassierer, Kam. Azer, volle Anerkennung für seine mustergültige Kassenführung aussprach. Hierauf erteilte der Vereinsführer, indem er auch im Namen des Vereins dem Kassierer seinen Dank abstattete, Entlastung. Für den zurückgetretenen stellv. Vereinsführer, Kamerad Krahforst, wurde das Beiratsmitglied H. Efferts kommissarisch bis zur Bestätigung des Vereinsführers ernannt. Bei der Wahl der Kassenrevisoren wurden Kam. Wahl und Denß bestimmt. Der Vereinsführer schloß die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unser Vaterland, den Reichspräsidenten und unseren Führer Reichskanzler Adolf Hitler, worauf das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gesungen wurde. Der gemütliche Teil hielt die Kameraden noch einige Zeit in fröhlicher Stimmung beisammen.

Werbeabend

des Fähnlein „Schill" in Firmenich.

„Am Sonntag, den 28. Januar, um 3½ Uhr, steht jeder Pimpf in Uniform an der alten Schule", so lautete ungefähr der Befehl bei der letzten Probe vor unserm Werbeabend in Firmenich. Gegen halb 4 Uhr wird es am Sammelplatz lebendig. Punkt halb 4 Uhr steht der Jungzug bereit. Keiner fehlt. „In Marschkolonne angetreten!" — „Im Gleichschritt — marsch!". Ein zackiges Lied verkürzt uns den Weg, und so sind wir rasch am Ziel.

Die beiden anderen Jungzüge sind schon da. Und mit vereinter Kraft werden die letzten Vorbereitungen getroffen. Währenddessen füllt sich der Saal bis auf den letzten Platz. Viele erhaschen keinen Stuhl mehr und müssen stehen. Da ertönt eine Glocke, und der Lärm im Saale hört plötzlich auf.

Ein Marsch, gespielt von Mädels aus dem BdM und Pimpfen aus Satzvey, eröffnet die Veranstaltung. Während des Marsches marschiert das Jungvolk auf. „Abteilung — Halt!" Alle Pimpfe sehen den Führer an, der ein Gedicht zum Vortrag bringt, das das Werden der NSDAP zeigt und die Jugend zur Treue gegen Volk und Führer ruft. „Nichts bin ich, nichts, einzig mein Volk gilt nur!" Es folgt das Hitler-Jugendlied: „Vorwärts, vorwärts!" Dann richtet der Fähnleinführer Worte der Begrüßung an die Erschienenen und erklärt den Sinn der Veranstaltung, das Leben und Treiben im deutschen Jungvolk zu zeigen und so zu werben. Das neue Reich kann auf die Jugend nie und nimmer verzichten; denn: Wer die Jugend hat, hat die Zukunft!

Inzwischen hatten sich zwei hohe „Tiere" eingeschlichen: Männl, der Volkssportreferent des Jungbannes und unser Stammführer. Sie dachten, sie könnten unser Spiel beobachten, ohne von uns bemerkt zu werden. Aber wir hatten sie gewittert und das feuerte uns an, unser Bestes zu leisten. Dann wurde den Eltern gezeigt, wie Pimpfe auf Fahrt Zelte bauen, Holz holen und Essen kochen. Die Pimpfe, die dabei nicht beschäftigt waren, erzählten was sie auf ihren Fahrten gesehen und erlebt hatten. Dann ging's zum Schlafen ins Zelt, die Lagerwache zog auf, und man hörte hinter der Bühne das Lied: „Ein Hitlerjunge hält treu die Lagerwacht".

Auf der Programmleiter sprang man dann eine Sprosse weiter. Es folgte der „Kadettenmarsch" und ein Theaterstück mit eingeflochtenen Gedichten und Sprechchören. Nach einer Ansprache des Ortsgruppenleiters und des Jungbann-Propaganda-Referenten schloß der Werbeabend mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied. M.

25jähriges Berufsjubiläum.

Stotzheim, 30. Jan. Am Sonntag, den 4. Februar, kann Frau Elisabeth Reuter von hier auf eine 25jährige Tätigkeit als Hebamme zurückblicken. Geachtet und beliebt weit über die Grenzen des Heimatortes hat sie sich in dieser Zeit im Dienste der Allgemeinheit aufopferungsvoll betätigt. Nicht nur mit Liebe und Hingabe widmete sie sich ihrem Berufe, sondern als deutsche Frau stand sie an Seite ihres Mannes in den Kämpfen der Separatistenzeit und mußte infolgedessen mit ihm die Heimat für elf Monate auf Befehl der französischen Besatzungstruppen verlassen. Auch unsere besten Wünsche zum silbernen Berufsjubiläum.

Umlegung der Grundstücke.

Satzvey. In Antweiler und Kreuzweingarten fanden Versammlungen der Grundstückseigentümer statt, in der Regierungsrat Wachendorf vom Kulturamt Euskirchen einen Vortrag über die Vorzüge einer Umlegung der Grundstücke hielt. Schon lange wird in beiden Gemeinden der Wunsch zur Umlegung der Grundstücke geäußert und hatte Bürgermeister Zander deshalb die Versammlung anberaumt, um den einzelnen Grundstücksbesitzern den Gang der Umlegung durch einen Fachmann klar zu legen. Die Versammlungsteilnehmer erkannten auch die Vorzüge einer Umlegung an, werden doch durch eine vorteilhaftere Bebauung die Erträgnisse wesentlich gesteigert. Der Wunsch der Versammlungsteilnehmer ging dahin, daß der Plan der Umlegung in den beiden Gemarkungen bald zur Wirklichkeit werde.

Kriegerverein Schwerfen.

Schwerfen, 30. Jan. Am heutigen Abend hielt der Kriegerverein Schwerfen seinen gemütlichen Abend. Alle Kameraden mit ihren Frauen waren anwesend, um an der Feier teilzunehmen. Eine besondere Freude und Ehre bereitete die Anwesenheit der zuständigen Behörde und der politischen Leitung, sowie die Gegenwart des Ortsgruppenobmannes, Pg. Dr. Warmer. Der erste Teil der Feier galt dem historisch-denkwürdigen Tag vor einem Jahre, als Hitler das Staatsruder in seine sichere Hand nahm. Pg. Eiferten wies mit knappen, kernigen Worten auf die Bedeutung des Tages hin. Herr Bürgermeister Zander lobte den Geist der echten Kameradschaftstreue und des Gemeinschaftssinnes. Endlich schilderte unser Propagandawart die Männer, welche Geschichte machen und bewies, daß durch das Führer- und Leistungsprinzip der Aufstieg unseres Vaterlandes zum Lichte und zur Sonne gesichert ist. Das Deutschlandlied beendete den ersten Teil der Feier. Anschließend führten lustige Lieder alle Kameraden in das Reich der Gemütlichkeit. Hier konnte man so recht die Früchte des Nationalsozialismus erkennen. Jeder Standesdünkel war verbannt. Der Geist der Zusammengehörigkeit, der Herzensverbundenheit brachte Frohsinn und Stimmung. Der gestrige glanzvolle Abend war ein Lohn für die Treue, die alle Kameraden in den schweren Zeiten des Kampfes bewiesen haben. Der Kriegerverein Schwerfen kann stolz auf den Geist sein, der in den Reihen der ehemaligen Soldaten und Frontkämpfern herrscht, denn hier weht der frische, gesunde Wind der neuen Weltanschauung.

Aus der NSF. Sinzenich.

Freudig war man in Sinzenich dem Rufe der Leiterin gefolgt, als sie am 28. Januar zur Pflichtversammlung rief. Das Lokal Ismar war dicht besetzt. Die Leiterin begrüßte die Anwesenden, besonders die Kreisleiterin Fr. Köhler. Aus Arbeitsgruppe 2 wurde ein Vortrag gehalten über die heutige Kindererziehung. Mit dem Frauenschaftslied fand dieser Teil seinen Abschluß. Allgemein wurde von den Frauen Frau Köhler als Rednerin begrüßt; versteht sie es doch, uns mit den Ideen des Führers vertraut zu machen. Eine Parteigenossin von 65 Jahren trug ein Gedicht vor. Als die Leiterin sie als Mutter von elf lebenden Kindern vorstellte, sprach die Kreisleiterin den Wunsch aus, viele Frauen möchten diesem Beispiel folgen. Der Wunsch der Ortsgruppenleiterin, Fr. Pick, aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten zu dürfen, wurde auf allgemeines Verlangen noch etwas zurückgestellt. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Herrlichsten aller Deutschen, unseren Reichskanzler Adolf Hitler, schloß die anregende Versammlung.

Winterpfennig-Büchsensammlung.

In der Ortsgruppe Sinzenich ergab die Leerung der Sammelbüchsen die stattliche Summe von 31.25 RM. Es mußte jedoch bei der Leerung der Sammelbüchsen festgestellt werden, daß in verschiedenen Geschäften viel zu wenig auf den Winterpfennig hingewiesen worden ist, da einzelne Büchsen ein klägliches Ergebnis aufwiesen. In einer Sammelbüchse fanden sich sogar 12.79 RM. vor, sicher ein sehr gutes Zeichen für die Rührigkeit des Büchseninhabers und seiner Familie.

Münstereifel

Bedauerlich und beschämend!

Münstereifel. Der nächste Sonntag ist Eintopfsonntag! Die Kreiswaltung des WHW. hat eine Uebersicht über die Ergebnisse des Januar-Eintopfsonntages im ganzen Kreis Euskirchen aufgestellt. Dabei steht die Ortsgruppe Münstereifel-Nord mit einem Betrage von 0,05 RM. auf den Kopf der Bevölkerung an letzter Stelle; das ist ebenso bedauerlich, wie beschämend, besonders wenn man bedenkt, das der Durchschnitt des Gaues Köln-Aachen sich auf 0,12 RM. stellt. Während unsere Ortsgruppe beim Gesamtergebnis der Sammlungen ja besser abschneidet, muß dafür gesorgt werden, daß sie auch bei der Eintopfsammlung den ihr angemessenen Platz erhält. Sonst muß sich jeder die Frage vorlegen, ob die Opferbereitschaft in unserem Bezirke die geringste ist. Daraus geht hervor, daß die Bürgerschaft das Winterhilfswerk und die NSV. noch lange nicht in allen Kreisen begriffen hat und nicht weiß, daß opfern heißt, von dem, was man selbst notwendig braucht, etwas abzugeben. Hier scheint aber der oft vorhandene Ueberfluß noch gesucht zu werden, was unbedingt anders werden muß. Darum, Mitbürger, denkt an die notleidenden Volksgenossen, und jeder trage sein Scherflein dazu bei, Hunger und Kälte bei ihnen zu lindern.

Brigida-Fest in Eicherscheid.

Münstereifel. In dem Dorfe Eicherscheid, das eine Filiale der hiesigen kath. Pfarre bildet, findet am Donnerstag das Fest der Pfarrpatronin, der hl. Brigida statt. Alljährlich werden zu diesem Tage, besonders aus den Kreisen der ländlichen Bevölkerung, zahlreiche Wallfahrten dorthin unternommen.

Aus den Nachbarkreise

Der rote Hahn.

Köln, 1. Febr. Am Dienstagabend brach in dem Anwesen des Landwirtes Engels, Köln-Merheim (lksrh.), ein Brand aus, der sich sehr schnell ausbreitete und die Stallungen und Scheune vernichtete. Die Gebäulichkeiten brannten bis auf die Grundmauern nieder. Neben großen Strohvorräten sind mehrere landwirtschaftliche Maschinen den Flammen zum Opfer gefallen. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache bedarf noch der Klärung.

Tragischer Betriebsunfall.

Beuel, 1. Febr. Gestern morgen ereignete sich in den Vereinigten Jute-Webereien ein tragischer Unglücksfall. Beim Verladen von Juteballen fiel dem 25jährigen Arbeiter Kurscheid aus Hangelar ein Ballen auf den Kopf. Der Getroffene brach bewußtlos zusammen und starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Der Verunglückte war als letzter von drei Kindern noch bei den Eltern und stand außerdem kurz vor der Hochzeit.

9jähriger Schüler von dem Anhänger eines Traktors zu Tode gefahren.

Köln, 1. Febr. Einem bedauerlichen Unfall fiel hier ein neunjähriger Schüler auf der Bonnerstraße zum Opfer. Der Knabe hatte sich auf die Verbindungsstange des Anhängers eines Traktors gesetzt. Als der Traktor anfuhr, fiel der Junge hin und kam so unter den Anhänger zu liegen, daß er ihn zu Tode fuhr.

Euskirchener Wochenmarktnotierung.

Es kosteten am 30. Januar in Pfennig: Butter 130—140, Eier 11—12, Käse 20, Tafeläpfel 15—20, Tafelbirnen 15, Kartoffeln 300, Endivien 15—20, Rosenkohl 20, Feldsalat 100, Karotten 7—8, Zwiebel 10, Sellerie 10—20, Breitlauch 8, Wirsing 12—15, Weißkohl 10, Spinat 20, Möhren 10, Rotkohl 13, Schweinefleisch mit Knochen 90, ohne Knochen 100, Rindfleisch 70, Schmalz 100, beste Leberwurst 100, gewöhnliche 50, Bratwurst frisch 90, geräuchert 100, Speck fett 90, geräuchert 100, Blutwurst 60.

Sport

Fußball

Der ESC trifft am Sonntag in Köln-Niehl in folgender Besetzung an:

Oedekoven
Wolfgarten Schmitz W.
Althausen Spilles Münchhoven
Schmitz Jos. Schmitz B. Borkowsky Buchbender Reinkes.

Nachdem ESC gegen den Spitzenreiter erwartungsgemäß nicht zu Punkten kam, muß er am kommenden Sonntag nach Niehl. Da sich hier zwei fast gleichwertige Mannschaften gegenüber stehen — ESC in etwas veränderter Besetzung — müssen die Euskirchener alles daran setzen, wenigstens hier die Schlappe der ersten Serie auszugleichen; denn sonst tritt schon am nächsten Sonntag eine wesentliche Aenderung des Tabellenspiegels zu Ungunsten des ESC, der mit seinem sonntäglichen Gegner punktegleich steht, ein.

Es darf erwartet werden, daß gerade zu diesem Spiel, das eine entscheidende Wendung bringen kann, eine zahlreiche Anhängerschaft die Mannschaft begleitet.

Für ausreichende Fahrtgelegenheit ist gesorgt.
Abfahrt: 12.15 Uhr am Stammlokal.
Der Fußballwart: Dr. Plum.

Deutscher Fußball-Bund,
Gau 11 (Mittelrhein), Kreis Bonn.
Amtliche Mitteilungen.
Am 3. Februar Kreissitzung in Euskirchen.

Am Samstag abend 8 Uhr findet bei Brodesser, Euskirchen, Kapellenstraße, eine Kreissitzung statt. Kreisführer Gisbertz aus Bonn ist ebenfalls anwesend. Vertreter von Vereinen wollen sich vorher unter Angabe der Gründe bei K. Nießen melden. Zu dieser Sitzung sind geladen die Vereinsführer von Blessem, Chlodwig-Zülpich, Waldof, Billig, Odendorf, Frauenberg und Pingsheim. Die Schr. Schild und Krüger (Euskirchen) sind ebenfalls geladen. Billig bringt den Spielerpaß von Becker Josef mit; Chlodwig bringt seine DFV.-Pässe mit und kann sich eines Vertreters des früheren Bezirkes bedienen.

Wichtige Terminänderungen.

Am 11. Februar fallen alle terminmäßigen Spiele aus, soweit solche im Terminkalender angesetzt waren. An diesem Tage gelangen nur ausgefallene resp. zu wiederholende Spiele zur Austragung und zwar spielen am 11. Februar (Fastnachtssonntag) nachmittags 2.30 Uhr:

2. Kreisklasse:
Münstereifel — Lechenich (Nießen),
Bliesheim — Zülpich (A. d. Bonn),
das rückständige Spiel Buschhoven — Münstereifel (A. d. Bonn) gelangt am 25. 2. zur Austragung.

3. Kreisklasse:
Schwerfen — Köttingen (Schumacher G.),
Billig — Nemmenich (Schild Fr.),
Odendorf — Roitzheim (Booch H.)

Aufnahmeklasse:
Morenh. — Nemmenich (Kalscheuer Ph).,
Erp — Eicherscheid (Latz H.)

Neue Terminliste für die 2. und 3. Mannschaften.

4. Februar 1934:
Rhenania 09 2. — Lommersum 2.
ESC. 3. — Billig 2.
18. Februar 1934:
Chl. Zülpich 2. — Lommersum 2.
Rhenania 09 2. — Billig 2.
4. März 1934:
EBC. 3. — Chl. Zülpich 2.
Rhenania 2. — ESC. 3.
11. März 1934:
ESC. 3. — EBC. 3.
Billig 2. — Lommersum 2.
18. März 1934:
Rhenania 2. — EBC. 3.
Chl. Zülpich 2. — Billig 2.
8. April 1934:
EBC. 3. — Lommersum 2.
Chl. Zülpich 2. — ESC. 3.
15. April 1934:
Lommersum 2. — ESC. 3.
Chl. Zülpich 2. — Rhenania 2.
Billig 2 — EBC. 3.

Dr. Plum — Nießen.

Grosser Frauen-Vortrag
mit hochinteressanten Lichtbildern

Wie erhält sich die Frau jung und schön bis ins hohe Alter? Warum verblühen viele Frauen so früh?

Aus dem Inhalt: Klippen der Schönheit in jedem Lebensalter. Warum bleiben andere immer schön? Die Tragik des Alterns. Ursachen des Verfalls. Das Geheimnis des ewig Jugendlichen. Die ältere Frau als anziehende Persönlichkeit. Warum kann man ihr Alter nicht erraten? Figurenpflege werdender Mütter. Was beseitigt Schwere in den Beinen? Vermeidbare Gemütsverstimmungen. Was verleiht tragende Überlegenheitsgefühle? Ihr Körper ist Ihr Schicksal!

Jede Frau wird aufgeklärt und belehrt für das ganze fernere Leben

Welch begeisterte Aufnahme die Vorträge fanden, geht aus den vielen Zuschriften an die Vortragenden und Veranstalter, Thalysia Paul Garms GmbH., Leipzig, hervor, in denen es unter anderem heißt: Frau S. in K.: Mögen alle Mütter und Töchter den Vortrag besuchen, da ihnen dann viele Enttäuschungen erspart bleiben. — Frau A. in B.: Als Mutter mehrerer Töchter habe ich viel Nutzen aus den belehrenden Worten gezogen. - Frau L. G. in L.: Ich war vom Vortrag Ihrer Dame restlos begeistert.— Frau G.K. in K.: Ich bin so glücklich, daß mich seinerzeit der Zufall in einen Ihrer Vorträge führte.

Unter 16 Jahren kein Zutritt! **Eintritt frei!**

Vortragsbeginn: nachm. ¼4 Uhr, abends ¼8 Uhr

Freitag, den 2. Februar 1934
Hotel Rheinischer Hof

Sprechzeit der Vortragsdame am darauffolgenden Tage von 9—13 Uhr. Unverbindliche Anprobe, fachliche Beratung für Auswahl, individuelle Anpassung und sonstige persönliche Wünsche im Vortragslokal!

Inserieren bringt Gewinn!

Empfehle für Donnerstag und Freitag frisch eintreffend:
Angelschellfisch, Jütländer-Cabliau, Seelachs, gewässerten Stockfisch, Filet, süße Brat-Bückinge, Roheß-Bückinge, Marinaden, frische Seemuscheln.
Paul Tüttenberg
Nachfolger Carl Dautzenberg,
Euskirchen
Markt 6. Telefon 2879.

Freitag:
Neuer Transport hochtragender
Kühe!
Viehagentur K. Würges
Euskirchen
Telefon 3186 Kölnerstr. 124
Kommissionär am Kölner Schlachtviehmarkt
Fortlaufend Vermittlung von Zucht-, Nutz- und Fettvieh.

Klumpen
Galoschen, Trippen, Holzschuhe billig. Arbeiterschuhe, Stiefel, Pantoffeln, Jagdschuhe, Gamaschen
Heinrichs, Euskirchen, Kapellenstr. 20.

2 fast neue **Klaviere** billig zu verkaufen
Auskunft in d. Gesch. d. Ztg.

Schiedmayer-**Piano** sehr gut erhalten, aus Privathand zu verkaufen.
Gefl. Angeb. u. J. 2809 an die Gesch. d. Ztg.

Neues und gebrauchtes **Sofa** zu verkaufen
Disternich er torwall 20.

Schirm glucke gut erhalten, billig abzugeb.
Ang. u. G2807 an d. Gesch. d. Zt.

Verkaufe Ein Ofen, Fahrrad, kleiner Anhängewagen, Vogelkorb.
Commernerstr. 3.

Angeschlossene **Wohnung** Küche und 2 Zimmer, mit Mansarde, ev. m. Garage, sofort zu vermieten.
Paul Thomé
Commernerstraße 15

Werkstätte od. Lagerraum zu mieten gesucht.
Ang. u. M2812 an d. Gesch. d. Zt.

19jähr. kath. **Landwirtstochter sucht Stelle** als Stütze der Hausfrau mit Familienanschluß und Gehalt Ang. unt. L 2811 an die Gesch. d. Ztg.

Witwer 41 Jhr. mit 3 Kindern von 5-13 Jahr. Arbeiter, eigenes Heim sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines charakter vollen Mädchens v. 35-40 Jahren zwecks **Heirat**
kennen zu lernen. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen.
Offert. mit Bild welch zurückgesandt wird, u. K 2810 an d. Gesch. d. Ztg.

Obstgut 15 Morgen, prima Bodenbeschaffung ca. 600 Obstbäume, in der Nähe von Euskirchen, gr. Gebäulichkeit, billig zu verkaufen. Antritt Ende Februar
Alex Kleinertz, Gerberstr. 60

Kleines **Landhaus** Zülpich oder Umgebung mit Garten zu kaufen od. zu mieten gesucht.
Off. u. H 2808 an d. Gesch. d. Zt.

Geschäftshaus mit Werkstätte, ganz oder geteilt (Laden und Wohnung getrennt), zu vermieten. Ladeneinrichtung vorhanden.
Haus in der Oststraße gelegen, 5 Räume, nebst Küche und Badezimmer, zum 1. März 34 zu vermieten; im Unterhaus 4 Zimmer und Küche sofort beziehbar.
Garten zu verpachten.
M. Schmitz, Euskirchen, Bahnhofstraße 11 II.

Verloren! Trauring am Sonntag, 28. Wiederbringer hohe Belohnung. Abzug. Annahmestelle Münstereifel

Kaufe am Platze

Eigel, der Schwertkämpfer

Romantisch-historische Erzählung aus dem alten Zülpich / Von Th. Ernst

Der Zug ging zum Bachtore hinaus; auf den Straßen standen die Leute still und grüßten ehrerbietig die beiden Herren, aber niemand schloß sich dem Gefolge an, die Häupter der zu Jülich haltenden Bürgerpartei hatten ihre Schuldigkeit getan.

An der Grenze des Zülpicher Stadtgebietes hielt Marsil an: Herr von Frenze stattete ihm in wohlgesetzten Worten seinen Dank für das Geleit ab, dann schieden sie voneinander, Marsil kehrte mit seinen Leuten nach der Stadt zurück, während der Jülicher Vogt und Oberrichter über Geich nach Nordwesten weiter zog.

Den ganzen Nachmittag über war der Burg- und Stadtkommandant von Zülpich eifrig beschäftigt. Er umritt außerhalb der Mauern die Stadt und besichtigte die Befestigungswerke, dasselbe geschah innerhalb der Mauern, doch konnte sein scharfes Auge keine Stelle erspähen, an welcher Reparaturen oder Verstärkungen notwendig gewesen wären, die vor kaum zehn Jahren neuerbauten Werke befanden sich in bestem Zustande. Es gab auch sonst noch allerhand zu besorgen; zwar waren alle Verteidigungsmaßregeln bereits getroffen, aber die Möglichkeit, ja, Wahrscheinlichkeit eines baldigen feindlichen Angriffs ließ eine nochmalige Prüfung der Verteidigungsmittel wohl angebracht erscheinen.

Marsil sandte an alle Herrensitze in der Umgegend von Zülpich Boten, welche die Absage der Jülicher Grafen verkünden mußten; er ließ den adligen Herren sagen, sie möchten mit ihren Familien und Leuten so schnell wie möglich nach Zülpich übersiedeln, da sie sich in ihren kleinen Burgen und Herrenhäusern gegen die Macht der Jülicher doch nicht halten könnten, und die feste Stadt ihnen jedenfalls mehr Schutz und Schirm verspräche.

Zülpich war gut verproviantiert, eine Menge lebendes Vieh war eingebracht worden, in den Vorratshäusern und den Burgkellern lagerten gewaltige Mengen haltbarer Lebensmittel, trotzdem ließ der Kommandant ungesäumt noch bedeutende Vorräte an Getreide, Mehl, Viehfutter usw. in die Stadt schaffen, desgleichen eine größere Anzahl von Schlachtvieh.

Die Waffenvorräte wurden durchgesehen, die Waffenschmiede zu eifriger Arbeit angetrieben, besonders sollten sie soviel wie möglich neue Pfeile und Wurfspieße anfertigen.

Für den nächsten Tag ließ Marsil einen Appell der gesamten Bürgerwache mit voller Ausrüstung auf dem Markte ansagen. Die Wachen an den Toren und auf dem Wehrgange wurden verdoppelt und die Hörigen aufgeboten, auf letzteren schwere Steine hinaufzutragen und in kurzen Zwischenräumen aufzuschichten, sie sollten, dem damaligen Gebrauch entsprechend, auf die anstürmenden Feinde geschleudert werden.

Erst spät am Abend begab sich Marsil in die Burg zurück, er hatte getan und angeordnet, was in seiner Macht stand, um Stadt und Burg wehrtüchtig zu machen.

Eigel stand dem Kommandanten getreulich bei, obwohl ihn sein Herz nach der Burg zog; hatte er doch den ganzen Tag die Geliebte noch nicht gesehen; jetzt am späten Abend gab es dazu keine Möglichkeit mehr, denn die Damen befanden sich bereits in ihren Ruhezimmern, so begab er sich denn auch nach seinem Quartier, um der Ruhe zu pflegen. Die angestrengte Tätigkeit des Tages hatte ihm keine Zeit gelassen, sich Marsil und Frau Aleidis zu eröffnen, was er ihnen gegenüber, die jetzt Barbara unter ihren Schutz genommen hatten, zu tun verpflichtet war; er wollte am anderen Tage mit dem teuren Mädchen darüber Rücksprache nehmen und dann mit ihrer Einwilligung das Versäumte nachholen.

In der Stadt hatte sich die Kunde von der Absage der Jülicher Grafen schnell verbreitet. Der Auszug des Herrn von Frenze gab den Bürgern die Bestätigung. Die Schenkstuben und Gasthäuser waren aus diesem Grunde überfüllt, denn alle wollten neues erfahren und ihre Meinung über die wahrscheinlich bevorstehende Belagerung austauschen. In gar manchem Keller besserer Bürgerhäuser sah man noch spät Licht schimmern und vernahm den gedämpften Klang von Spitzhacke und Schaufel; die Vorsichtigen dachten, man kann nicht wissen, wie die Sache abläuft, und beeilten sich, ihr bares Geld und was sie an Gegenständen an edlem Metall besaßen, sicher zu verbergen, sodaß es vor den räuberischen Händen etwa in die Stadt eindringender Feinde gerettet würde.

Die Verlobung.

Junker Eigel hatte lange keinen Schlaf finden können, trotz seiner körperlichen Ermüdung hielt ihn der Gedanke an seine Liebe wach.

Zuerst war es nur das Empfinden einer namenlosen Glückseligkeit, das ihn durchflutete, die Gewißheit, daß er von dem schönen Mädchen, nach dem er sich so lange gesehnt, wieder geliebt werde; er rief sich die Augenblicke unter dem Hagedorn zurück, in denen er das süße Geständnis der Holden empfangen hatte, er malte sich das Glück aus, das er einst an ihrer Seite finden würde.

Allmählich aber nahmen seine Gedanken eine ernstere Richtung. Der Liebe Bärbchens war er freilich gewiß, an ihr zu zweifeln wäre ihm gleichbedeutend mit Hochverrat gewesen; was aber würde Barbaras Vater, der stolze Marschall Hermann von Alfter, dazu sagen, wie würde er seine Werbung aufnehmen?

Eigel war sich seines eigenen Wertes, seiner Tüchtigkeit wohl bewußt, wenn ihm auch nichts ferner lag, als sich deshalb seinen Standesgenossen gegenüber überheben zu wollen. Sein Geschlecht war mindestens so edel und weit älter als das derer von Alfter, und ihnen an Gütern und sonstigem Besitz weit überlegen, zudem standen er und sein Vater beim Erzbischof in großer Gunst; er erinnerte sich aber sehr genau, daß der alte Marschall schon damals in Köln unzufrieden darüber war, daß er, Eigel, kein festes Amt am erzbischöflichen Hofe annehmen wollte, daß er ihm deshalb Vorstellungen gemacht hatte. Der Junker konnte sich nicht dazu entschließen, sein Unabhängigkeitsgefühl sträubte sich dagegen, auch sah er keine Notwendigkeit dafür ein, da er bei seinen reichen Mitteln eines Hofamtes nicht bedurfte. Würde dies für den Marschall kein Grund sein, seine Werbung zurückzuweisen? Würde er, um Barbara zu besitzen, nicht doch seine Freiheit und Unabhängigkeit opfern müssen?

Und noch ein anderes Bedenken stieg in ihm auf. Zülpich mit der Burg war zwar ein für die Zeitverhältnisse fester Ort, aber es lag sehr gefährdet, an der Grenze des Kölnischen Erzstiftes; eine Belagerung stand unzweifelhaft bevor, und die Besatzung war schwach, — würde die Stadt sich halten können? Und wenn nicht, wenn sie erobert wurde, welchen Fährlichkeiten war Barbara dann ausgesetzt? Die Jülicher standen nicht in dem Rufe, schonend zu verfahren, und nun gar erst die Höllenhunde, die sicherlich ihre Hände dabei im Spiel haben würden!

Fortsetzung folgt.

Dorfheimat

Die Chronik von Schwerfen erzählt

Da hier genaue Jahreszahlen fehlen, kann man nicht mit Sicherheit sagen, ob der zuerstgenannte Johannes Schanart der obige ist, welcher 1293 und 1326 vorkommt oder der später zu Nennende gleichen Namens, welcher 1393 und 1396 verwähnt wird. Johann Rumel von Effingen verschreibt am 7. Juli 1334 den Herren von Heinsberg 10 Mark jährlichen Mannesgeldes auf 3 Morgen Weingewächs samt einem in der Villa Eyrnich gelegenen Kelterhause. Johannes Rummel assignat Domini de Heinsberg 10 Marcus auos ob eodem ratione hommagii habet in tribus iurnalibus vinearum et torculare in villa Eyrnich. Am 11. April 1342 kommt her Danel von Eirnich unter den viinf mannen vor, die upt huis ze Veirnich (Groß-Vernich) gehoeren. Dieser Daniel begegnet uns als Zeuge in einer großen Anzahl Urkunden von 1342 bis 1385. Am 10. August 1358 bezeugt Daniel de Yrnich die Uebertragung der Gerichtsbarkeit über zwei Villen im Kirchspiel Saarn, die dem Ritter Werner von Blatten gehörten, an den Erzbischof von Köln. Herr Daniel von Eirnich und Herr Christian von Durffendall sind am 1. Juni 1358 Zeugen bei der Ausstellung einer Urkunde, wodurch Ritter Emobrich von Nimsheym und dessen Sohn dem Herzog Wilh. von Jülich, der diesen ihre Bruchfälligkeit erlassen hat, von neuem gehoben, daß ihr Haus Flamersheim das Offenhaus des Herzogs sein solle. Am 1. August 1360 verbürgt sich Ritter Daniel von Yrnicha mit anderen für Wenemar, genannt Crezy von Butzenfelt, welcher die Voglei zu Friesheim mit allen Rechten und Gefällen dem Domkapital zu Köln verkauft hat.

Im folgenden Jahre, den 16. Juni, als Herzog Wilhelm von Jülich dem Erzbischofe Wilhelm von Köln, der ihm die Pfandschaft an Zülpich gekündigt, jedoch den Pfandbesitz noch auf zwei Jahre bewilligt hat, nach Ablauf derselben die Einlöse jederzeit gewähren zu wollen verspricht, werden als Zeugen aufgeführt u. a.: die Herrn Werner van Blatten, H. Wilh. van Einzich, H. Daniel van Jrnich, H. Kyrstian van Dierffendaile. Am 25. Juni desselben Jahres ist Daniel van Eirnich nebst den burgere und gemeynde van Euskirchen usw. Zeuge bei dem Tauschvertrag Herzog Wilh. II. von Jülich mit seinem Schwager Reinhard zu Schönforst betreffend das Land Caster.

Das Freundschaftsbündnis des Herzogs Wilhelm von Jülich mit der Stadt Köln gegen den Erzbischof von Trier als Administrator von Köln vom 18. Oktober 1369 bezeugen ebenfalls die Stadt Euskirgen und unse amptlude van denselnen unsen stedden, unter diesen Daniel van Jrnich zu Euskirchen. Letzterer ist also bereits Amtmann der Stadt Euskirchen. Im selben Jahre tritt Ritter Daniel von Eirnich als Schiedsrichter auf in einer Fehde zwischen denen von Gronsfeld und von Hufen. Am 10. September 1372 besiegelt er eine Urkunde, durch welche Tilman von Euskirchen, Kaplan zu Alfter, die Befriedigung seiner Mündel, der Söhne des Euskirchener Schöffen Geselle bezeugt. Abermals ist Daniel von Ernich Zeuge in einem Friedensschlusse zwischen Wilhelm von Jülich und Wilhelm von Berg am 17. März 1376 und unter dem Namen Daniel von Eyrnich in einem Hülf- und Freundschaftsbündnisse zwischen Wenceslaus, Herzog von Luxenburg, Lothringen, Brabant und Limburg und Wilhelm von Jülich am 5. April 1377.

Am 18. Dezember desselben Jahres ist miles Daniele von Eirnich zugegen, als Herzog Wilh. von Jülich die Rechte und Freiheiten der Stadt Venloo bestätigt. Endlich besiegelt er als Daniel van Eirnich mit anderen am 8. Januar 1385 die Urkunde, durch welche Johann von Blatten sein Haus zu Euskirchen und 15 Morgen Land daselbst dem Herzog Wilhelm von Jülich als unaufkündbares Mannleben austrägt. Bald darauf begegnet uns ein Wilhelm von Eyrnich. Derselbe nahm im Jahre 1396 teil an der Fehde des Herrn von Daun gegen Gerhard von Blankenheim zu Castelberg. In den Jahren 1303 werden Ritter Johann Schavert von Jrnich, Michael von Bolheim, Johann von Blatten und Johann Mair von Blatten auf Lebenszeit Ledigmannen der Stadt Köln, nachdem die Kölner den Johann von Blatten in einer Fehde gefangen genommen hatten. Ritter Joh. Schafart besiegelte am 29. September 1306 den Mannbrief Johannes von Garten. Sein Siegel, welches uns von 1303 und 1306 erhalten ist, stimmt mit dem des oben genannten Ritters gleichen Namens überein. Um das Jahr 1417 wurde Junker Johann von Heimbach und dessen Helfer erschlagen. Die Täter stifteten zur Sühne den Altar unserer lieben Frauen in der Kirche zu Schwerfen und übertrugen die Verleihung der Pfründe der Herrschaft des Schlosses Jrnich. Ydberga von Yrnich war im Jahre 1410 Aebtissin des Frauenklosters zu Bürvenich. Nach 1420 wird sie solche genannt. Paitza von Jrnich, Frau zu Kleeberg, war die Tochter Daniels von Jrnich. Sie besaß die Hälfte der Mühle zu Ober-Elvenich, deren andere Hälfte denen von Gymnich gehörte. Beide hatten diese Mühle den Eheleuten Bertram und Else in Erbpacht gegeben. Die Gerechtsame derselben erwarb 1421 Rolmann von Geisbusch. Die Tochter Paitza, Minzgin von Kleeburg, war die zweite Gemahlin Junker Heinrich Rollmanns von Dottenberg, der, wie früher mitgeteilt, um 1417 in Schwerfen Besitzungen hatte.

Arnold von Saffenroide, genannt von Jrnich, bekennt sich am 14. Juli 1421 gegen Johann von Sleichholtz, genannt Hychel, zu einer Schuld von 73 rheinischen Gulden. Sein dieser Urkunde anhangendes Siegel zeigt ein Hirschgeweih von acht Enden, dazwischen einen Stein und die Umschrift: . . . old van Saffenro . . . Im Jahre 1440 verkauften Junker Daniel von Jrnich, dessen Gattin dem Hause Brauweiler entstammte, nebst seinen beiden Söhnen Johann und Werner gewisse Ländereien zu Märsen an das Antoniterkloster zu Köln. 1454 verpachtete Daniel den Dunsbuns-Weier für sechs Malter Roggen jährlich an Ritter Reinhard von Boer zu Niederdrove. 1444 gelobt Heinrich von Mirbach, der Alte, daß solche Briefe, welche Wilhelm von Wiesbaum seiner Maige vor Zeiten hinder ihm in Treue hatte Wilhelm von Berck, genannt von Schwerfsen, wohnhaftig zu Yrnich, die Güter zu Schwerfen anbetreffend, wenn sie verloren gegangen und sich wieder finden sollten, keine Geltung mehr haben sollten.

Fortsetzung folgt.

Stadtarchiv Euskirchen